

Kompostverwendung im Garten

Eigener Kompost ist der beste Humus- und Nährstoffträger in jedem umweltschonend bewirtschafteten Garten. Kompost eignet sich grundsätzlich für alle Gartenbereiche. Seine organische Substanz lockert schwere Böden und verbessert die Wasser- und Nährstoffspeicherung leichter Böden.

Kompost ist Dünger

Kompost verbessert mit seinem Humusgehalt nicht nur die Qualität der Böden, er ist gleichzeitig wie ein Volldünger zu verwenden. Um eine Nitratauswaschung zu vermeiden, bringt man ihn **nicht** im Herbst, sondern erst im Spätwinter bzw. Frühjahr aus. Als Faustzahl für die Ausbringmenge gelten 3 l/m² Kompost pro Jahr. Diese Kompostmenge versorgt alle Gartenpflanzen ausreichend mit Phosphor, Kalium und Spurenelementen und ernährt das Bodenleben.

Nicht empfehlenswert ist die Anwendung von Kompost in Moorbeetpflanzungen (Rhododendron, Azaleen, Heidelbeeren), die einen niedrigen pH-Wert des Bodens brauchen. Der Kalkgehalt des Komposts würde zu einer pH-Wert-Erhöhung beitragen.

Kompost verbessert den Boden auch bei Gehölzen

Bei der Neupflanzung von Zier- und Obstgehölzen oder der Neuanlage des Rasens lohnt sich die Verbesserung der Pflanzfläche mit Kompost. Dafür genügen 10 l/m² Kompost oberflächlich eingearbeitet.

Für die Grundversorgung mit Nährstoffen reichen bei eingewachsenen Zier- und Obstgehölzen jährlich 2 bis 4 l/m² Kompost im Frühjahr. Bei Rosen und Obstgehölzen wird zusätzlich noch der Stickstoff günstigerweise mit Horndünger oder Schafwollpellets ergänzt.

Kompost im Gemüsegarten

Der beste Zeitpunkt zur Bodenverbesserung liegt im Frühjahr vor dem Pflanzen oder dem Säen und vor dem Pflanzen der Sommerkultur. Dazu arbeitet man etwa 3 l Kompost je m² oberflächlich ein. Wenn starkzehrende Kulturen wie Kohlarten oder Tomaten folgen, ist die doppelte Menge vertretbar. Allerdings ist danach im Folgejahr keine Kompostgabe angebracht. Sollen Wurzelgemüsearten oder Zwiebeln folgen, bei denen die Gefahr eines Befalls durch Gemüsefliegen droht, wird nur völlig verrotteter Kompost eingesetzt.

Auch beim Gemüse gewährleistet die Kompostgabe die Grundversorgung mit Phosphor, Kalium und Spurenelementen. Stickstoff, der nur in geringen Mengen aus dem Kompost frei wird, ergänzt man je nach Bedarf der einzelnen Gemüsearten zum Beispiel mit Hornmehl oder pflanzlichen Düngern wie Maltaflor oder Vinasse (flüssig).

Kompost für die Rasenpflege

Im Frühjahr können 3 l Kompost pro m² aufgebracht und eingereicht werden, am besten nach dem Vertikutieren und dem Entfernen des Moores. Die Maßnahme ist zur Humuspflanze besonders günstig, da in der Regel der Rasenschnitt nach dem Mähen entfernt wird. Den relativ hohen Stickstoffbedarf des Rasens decken zusätzlich ausgebrachte Horndünger oder spezielle Rasendünger.

Erdbeeren

Sie erhalten nach der Ernte 3 l/m² Kompost und 30 bis 45 g/m² Hornmehl, das leicht eingearbeitet wird. Weitere Düngergaben erübrigen sich.

Nicht alle Stauden wollen Kompost

Polster- und Wildstauden und alle trockenheitsliebenden mediterranen Stauden wollen einen kargen Boden damit sie standfest bleiben. Hier ist Kompost nicht sinnvoll.

Dagegen erhalten Prachtstauden im Frühjahr eine dünne Kompostschicht (3 l/m²), die leicht eingearbeitet wird. Starkwachsende Stauden wie Rittersporn, Phlox oder Pfingstrosen erhalten zusätzlich noch bis zu 50 g Hornmehl pro m².

Erdmischungen für Pflanzgefäße und Balkonkästen

Unter der Voraussetzung, dass der Kompost vollständig verrottet ist, kann er bis zu einem Anteil von 30 % für die Mischung von Balkonkastenerden verwendet werden. Die übrigen 70 % können aus 1/3 Rindenumus, 1/3 Kokosfaser sowie 1/3 gebrochenem Blähton oder Perlite bestehen. Kompost alleine wäre zu nährstoffreich. Selbst hergestellte Substrate eignen sich wegen ihres hohen pH-Wertes oft nicht für Pflanzen wie z. B. Scaevola (Fächerblume), Surfinien (Hängepetunie) und Zitrusgewächse. Sie bevorzugen Substrate mit einem niedrigeren pH-Wert (z. B. Petunien-Erde).

Die Bodenuntersuchung als Richtschnur

Komposte enthalten relativ viel Phosphor und Kalium. Zur Kontrolle der Nährstoffgehalte des Bodens nach Kompostgaben empfiehlt sich eine Bodenuntersuchung alle 4 bis 5 Jahre. Bei stark überhöhten Werten an Phosphor oder Kali ist die Anwendung von Kompost einzuschränken.

Da gibt es noch mehr Infos

Weitere detaillierte Angaben zur Düngung im Freizeitgarten sind in folgenden Publikationen der Bayerischen Gartenakademie im Internet abrufbar unter:

www.lwg.bayern.de

Nr. 2202 Hinweise zur Düngung im Gemüsegarten

Nr. 3201 Hinweise zur Düngung von Obstgehölzen im Garten

Nr. 3202 Hinweise zur Düngung von Erdbeeren im Hausgarten

Nr. 4260 Hinweise zur Düngung von Stauden und Ziergehölzen

Nr. 4261 Hinweise zur Düngung von Rasen

Nr. 5201 Hinweise zur Düngung von Beet- und Balkonpflanzen

Nr. 5202 Hinweise zur Düngung von Kübelpflanzen

Düngung im Garten – in fünf Schritten zur erfolgreichen Düngung“ (Bericht 2)

IMPRESSUM

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)

An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim,

Telefon +49 931 9801-0, www.lwg.bayern.de

Bayerische Gartenakademie, Fax +49 931 9801-3330, bay.gartenakademie@lwg.bayern.de

© LWG Veitshöchheim, Nachdruck und Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Stand: Juli 22